

Sonderausstellung führt in die Clowns-Welt

Hans-Dieter Hormann markiert in Taucha weiteren Haltepunkt auf der „Magistrale des Lächelns“

Taucha. Eine „Magistrale des Lächelns“ will Hans-Dieter Hormann durch Leipzig ziehen. Jetzt hat der Direktor des Leipziger Clownmuseums einen weiteren Haltepunkt markiert: Auf dem Rittergut der Parthestadt ist seit Sonnabend seine Sonderausstellung eröffnet, die sich rund um das Thema Clownerie dreht. Wer Lust bekommt, kann dieser „Magistrale“ weiter folgen: In Leutzsch und Reudnitz stellt Hormann derzeit ebenfalls aus.

„Die große Welt des Clowns“ verspricht tiefe Einblicke und riesige Ausmaße. Und dennoch hat diese „Welt“ im gemütlichen Dachboden des Tauchaer Rittergutes Platz. Das ist unter anderem ein Verdienst von Kurator Hans-Dieter Hormann. Der Direktor des Leipziger Clownmuseums hat in seinem Lager gekramt und einige außergewöhnliche Exponate in den Vorort im Nordosten Leipzigs bugsiiert. Bis 14. Mai stehen sie hier jedes Wochenende von 14 bis 16 Uhr zur Ansicht bereit.

„Ich will vermitteln, dass ein Clown viel mehr ist, als nur eine Rolle im Zirkus“, sagt Hormann. Clowns brächten die Menschen nicht nur zum Lachen,



Erste Besucher in Taucha: Cornelia Lau aus Machern und ihre Freundin Kerstin Twarog (links) staunen im Rittergutsschloss. Foto: Benjamin Böhme

sondern auch zum Nachdenken. Um zu demonstrieren, was er damit meint, hält der Bauingenieur im Vorruhestand eine kleine Figur in die Höhe. Obwohl aus chinesischer Massenproduktion, ist sie ein Glanzstück seiner Sammlung. Kunstvoll aus Gips gegossen, ist ein lachender Schelm dargestellt, der auf

eine Trommel schlägt. Die Details kann aber nur erkennen, wer genau hinguckt: „Die Figur verkörpert drei gänzlich verschiedene Aspekte der Clownerie“, sagt Hormann und erklärt: Da sei zum einen der Harlekin, erkennbar an den spitzen Schuhen. Der Hofnarr sei durch die Schellenmütze verbildlicht.

Das Schlagen der Trommel ein Hinweis auf den amerikanischen Clown.

Eberhard Eichner, Schauspieler an der Musikalischen Komödie, streift durch die Ausstellung und freut sich, dass jemand die Fahne der Clownerie hoch hält. Denn das Dasein als Clown, das war sein Leben. Seit den 80er-Jahren war der heute 69-Jährige als Clown „Colo“ in der DDR bekannt. Sein Erkennungszeichen: Die rote Pappnase mit den Sommersprossen. „Da war ich der einzige, der eine solche hatte“, sagt der Mann, der privat statt eines knallroten Kostüms eher Jacke und Hose aus blauem Jeansstoff trägt.

Cornelia Lau aus Machern wandert zusammen mit ihrer Freundin Kerstin Twarog durch die Ausstellung. Als Medizinpädagogin arbeitet Twarog mit Demenzzkranken. „Um ihnen einen Blick in die Vergangenheit zu gewähren, muss man den Kranken einen Gedankenanstoß geben“, sagt sie. „Der Clown bietet sich da an, denn an ihn knüpfen besonders viele Kindheitserinnerungen.“ Vielleicht könne man auf diese Weise dem einen oder anderen Patienten ein Lächeln schenken. *Benjamin Böhme*